

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

211 (26.10.1927)

Ercheint täglich mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.20
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung **Geogr. 1839**
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung der Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Bereitsbank Sinsheim
c. B. m. b. S.

Nr. 211.

Mittwoch, den 26. Oktober 1927.

88. Jahrgang

Parker Gilberts Denkschrift.

Auf Wunsch des Reichsfinanzministers niedergeschrieben. — Die voreiligen Versprechungen an die Beamten.

Berlin, 25. Okt. Die Bestrebungen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reparationsagenten Parker Gilbert haben zwar noch nicht zu einer Klärung der gegensätzlichen Auffassungen geführt, doch wird jetzt auch in Regierungskreisen zugegeben, daß die Denkschrift Gilberts auf Wunsch des Reichsfinanzministers niedergeschrieben wurde.

Die Denkschrift, die die Form von Mahnungen und Rat-schlägen hat, stellt eine Zusammenfassung der Bedenken dar, die der Reparationsagent in seinen mündlichen Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister zum Ausdruck gebracht hat. Der Reparations-agent vertritt die schon in seinem Unibericht an die Reparations-kommission ausgesprochene Auffassung, daß die Tendenz steigender Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden auf die Dauer eine Gefährdung des Dawesplanes bewirken müßte. Zur Begründung führt er an, daß der neue Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern nach seiner Auffassung die Länder gegenüber dem Reich bevorzugt. Weiter führt er aus, daß die Gehaltswürfe zur Entschädigung der Auslandsdeutschen, zur Erhöhung der Be-amtenbesoldung und zur Reform des Schulwesens mit neuen Ausgaben verknüpft sind. Er ist der Meinung, daß die Fort-führung der Aufnahme von neuen Anleihen der Länder und Gemeinden zusammen mit den Ausgaben für die Besoldungs-reform das Reichsschulden und das Liquidationsgeschädigtig-gehe Deutschland so belasten würde, daß es im nächsten Jahre nicht in der Lage sein würde, den Reparationsverpflichtungen zu entsprechen. Die Reichsregierung steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß die jährlichen neuen Gehaltswürfe — es kommt zu den bereits erwähnten noch die Arbeitslosenversicherung und das ansehnliche allerdings undurchführbare Steuer-rahmengesetz — nicht länger aufzuschieben waren. Daß sich heute die Gehaltswürfe so zusammenbrängen, sei darauf zurück-zuführen, daß während der Übergangszeit des Dawesplanes, also in der ersten Zeit nach der Stabilisierung der Mark, die un-sicheren Finanzverhältnisse die Ausarbeitung endgültiger ge-festigter Regelungen ziemlich unmöglich machten. Wenn der Re-parationsagent dagegen Beschwerde führt, daß die Länder nicht auf feste Summen beschränkt sind, sondern an der Steigerung der Reichseinnahmen automatisch teilnehmen, so wird ihm von der Regierung entgegengesetzt, daß es sich um Steuern handelt, die früher im Besitze der Länder waren, so daß es sich also um eine Gegenleistung für die Abtretung an das Reich handelt.

Das Kabinett ist bemüht, in weiteren Verhandlungen mit dem Generalagenten für Reparationszahlungen zu erreichen, daß die Meinungsverschiedenheiten einigermaßen ausgeglichen werden, bevor Parker Gilbert seinen neuen Bericht veröffentlicht. Man hat also zu erwarten, daß der neue Etat, der in einigen Wochen dem Reichstag zugehen soll, die Wirkungen der Besprechungen mit dem Reparationsagenten zeigen wird. Es wird auch versucht werden, das Kriegsschadenschlußgesetz d. h. die Entschädigung der Auslandsdeutschen, so durchzuführen, daß der Etat nicht belastet wird, obgleich die Möglichkeit, die Reichsbahnobligationen heranzuziehen, oder eine Auslandsanleihe aufzunehmen, durch die ablehnende Haltung des Reparationsagenten hinfällig geworden ist.

Es ist weiter nicht sicher, ob die Beamtenbesoldungsvorlage neben den anderen Vorlagen in ihrer jetzigen Form beibehalten werden kann, wenn die Länderregierungen im Haushaltsaus-schuss des Reichstages bei der pessimistischen Beurteilung ihrer Finanzlage verharren. In parlamentarischen Kreisen hält man es sogar für sehr wahrscheinlich, daß auf dem Wege über die Regierungsparteien und über die Länder, die Abänderung der

Beamtenvorlage eingeleitet werden wird. Das würde natürlich eine arge Bloßstellung der jetzigen Regierung und der sie stützen-den Parteien bedeuten. Die Reichsregierung hätte dann durch den Mund ihres Reichsfinanzministers den Beamten Versprech-ungen gemacht, die sie nicht halten kann. Insofern wäre es auch etwas verständlicher, daß Dr. Köhler die schriftliche Fixierung der Kritik des Reparationsagenten verlangt hat.

Aber die Folgen, die damit im In- und Auslande verknüpft waren, sind sehr ungünstig. Im Auslande deswegen, weil dort von der gegnerischen Presse der Eindruck hervorgerufen wird, als gehe die deutsche Taktik darauf hinaus, den Kampf um den Dawesplan neu aufzurollen, während man in Regierungskreisen entschieden betont, man wolle in keinem Falle, daß im jetzigen Augenblick der Kampf um den Dawesplan eine Wie-derbelebung erfahre. Man erinnert daran, daß seinerzeit die Gesamtheit des Kabinetts es sehr beanstandet hat, daß Reichs-finanzminister Dr. Köhler in seiner Programmrede vor dem Reichstag diese Frage überhaupt angeführt hatte.

Parker Gilberts Protest

Die Haltung der amerikanischen Presse

Newport, 26. Okt. Die amerikanischen Zeitungen be-schäftigen sich stark mit dem Protest Parker Gilberts, gegen die Erhöhung der Beamtengehälter, und schreiben überein-stimmend von deutscher Verschwendung. So äußert sich die „Times“ dahin, daß die Möglichkeit eines Konfliktes über die Reparationsfrage nicht auf dem Gebiete der deutschen Reichseinnahmen, sondern der Ausgaben läge. Parker Gil-bert sei durch das Reich gezwungen worden, ernstlich auf-zutreten. In Berlin habe man sich die Warnung Gilberts nicht zu Herzen genommen. Das Ergebnis wäre der jetzige Protest Gilberts gegen die Beamtenerhöhung. Jeder müsse in seinen Grenzen leben. Der „Newport Herald“ über-schreibt seinen Leitartikel „Sabotage des Dawesplanes“. Deutschland ignoriere bei seiner Budgetaufstellung die Da-weszahlungen des nächsten und übernächsten Jahres. Die reichlichen Reichseinkünfte würden von der Reichsregierung intern verwendet. Der Dawesplan könne und dürfe nicht modifiziert werden, bis Deutschland nicht vollen Erfüllungs-willen erweisen habe.

Zu den Meldungen über das Memorandum des Repara-tionsagenten an den Reichsfinanzminister verlaute in par-lamentarischen Kreisen, daß die schriftliche Fixierung der Aufsicht des Reparationsagenten in Gemäßheit einer gegen-seitigen Vereinbarung erfolgte, die sich im Laufe der stän-digen persönlichen Fühlungen zwischen dem Reichs-finanzminister und dem Reparationsagenten ergeben hatte. An den Indiskretionen über dieses Memorandum in der Öffentlichkeit ist, wie mitgeteilt werden kann, weder der Reichsfinanzminister noch der Reparationsagent beteiligt. Nachdem der Reichsfinanzminister gestern im Laufe des Ta-ges mit den Parteiführern Fühlung genommen hatte, wird er heute im Haushaltsausschuss des Reichstages über die Entstehung des Memorandums Mitteilung machen. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, das Memorandum des Reparations-agenten zu veröffentlichen, da es sich im Rahmen des üb-lichen Schriftverkehrs zwischen dem Finanzministerium und dem Reparationsagenten hält. Wie weiter verlaute, ist eine Abschrift des vereinbarten Memorandums dem Reichs-außenminister auf dessen eigenen Wunsch zugeleitet worden.

Gespannte politische Lage in Rumänien.

Bratinn will mit den Oppositionsparteien verhandeln.

Bukarest, 26. Okt. (Zuspruch.) Nach einer Meldung des „Abeveru“ soll Ministerpräsident Bratinn angesichts der gespannten politischen Lage und der bevorstehenden wich-tigen Ereignisse, womit die Carolfrage gemeint sein dürfte, beabsichtigen, mit den Oppositionsparteien, namentlich der nationalen Bauernpartei, in Fühlung zu treten, um eine Einigung mit diesen Parteien herbeizuführen.

Anlässlich des geistigen 6. Geburtstages des Königs Mi-hael fand in der Patriarchalkirche ein feierlicher Gottes-dienst statt, an dem die Mitglieder des königlichen Hauses, der Regenschafter, Mitglieder der Regierung und des Par-laments, sowie die Spitzen der zivilen und militärischen Behörden teilnahmen. Die Stadt hat reichen Flaggen-schmuck angelegt.

Ein Kommuniké der Regierung

Berlin, 26. Okt. Die rumänische Gesandtschaft in Ber-lin teilt mit: Das Ministerkabinett hat vorgestern abend folgendes Kommuniké ausgeben: Die von der auslän-dischen Presse wiedergegebenen Nachrichten über die Caro-listischen Unruhen in Rumänien sind falsch. Es handelt sich um eine Aufforderung, welche der Kronprinz Carol ver-schiedenen Parteiführern und auch dem Ministerpräsidenten zu senden beabsichtigte, um das rumänische Volk zu seiner Wiedereinsetzung auf den Thron zu veranlassen. Da eine derartige Handlung einen Vorstoß gegen die Konstitution und die Sicherheit des Staates darstellt, wurde der Ueber-mittler der Botschaft, Virgilius Manolescu, verhaftet und dem Gericht übergeben. Die Regierung ist streng entschlos-sen, die gesetzliche Ordnung aufrecht zu erhalten und die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um derartige Absichten zu verhindern.

Zur Verhaftung Maniolescu

Bukarest, 26. Okt. Der Ministerrat hielt vorgestern abend eine längere Sitzung ab, in der der Innenminister Bratinn über die Verhaftung des geheimen Unterstaatssekretärs Ma-niolescu berichtete. Der Ministerrat erklärte sich mit dem von Minister Duca getroffenen Maßnahmen vollkommen einverstanden. Nach Schluß des Ministerrates wurde folgendes Kommuniké ausgeben: Nachdem Maniolescu verhaftet hat, den Verbindungsagenten derjenigen zu spie-len, die an der Trübung der bestehenden konstitutionellen Verhältnisse des Landes arbeiten, hat die Regierung seine Verhaftung beschlossen und ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Bratinn bei Prinzessin Helene.

Bukarest, 26. Okt. Nach der vorgestrigen Ministerrats-sitzung hat Ministerpräsident Bratinn die Prinzessin He-lene um eine Audienz. Er wurde trotz der späten Abend-stunde sofort empfangen. Er legte der Prinzessin die durch die Verhaftung des Unterstaatssekretärs Maniolescu geschaf-fene Lage auseinander. Heute fährt Prinzessin Helene in Begleitung ihres Bruders, des Erbprinzen Georg von Grie-chenland nach Florenz.

Nichtabrüstung bedeutet Vertrauensbruch.

10 Millionen Soldaten in Waffen und noch immer der Ruf nach Sicherheit.

Weitere Äußerungen Lloyd Georges.

London, 24. Okt. Lloyd George führte in einer Versamm-lung von Bölkerbundsmitgliedern u. a. aus:
Als der Friedensvertrag ausgearbeitet war, erkannte man, daß es später notwendig sein werde, Verfügungen daran vor-

zunehmen. Allein der Bölkerbund kann diese Verfügungen vornehmen, aber an jedem Versuch einer Revision muß mit Geduld und Behutsamkeit herangetreten werden. Die Gefahr rührt her von der zu rigorosen Auslegung der Verträge oder der Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen durch die Siegernationen, insbesondere von der Nichtanwendung der Vertragsbestimmungen zum Schutze der Minderheiten und ebenso von der Fortdauer der Rheinlandbesetzung, auch nachdem Deutschland bemüht ist, seinen Verpflichtungen aufrichtig und wirksam nachzukommen. Lloyd George erklärte weiter noch, er empfände Beunruhigung über die Folgen für den Fall, daß sich die französische Regierung zugunsten einer Verlängerung der Rheinlandbesetzung entscheide.

In seiner Rede wies Lloyd George noch darauf hin, daß die Streitigkeiten und Kriegsvorbereitungen in Europa das Ge-fühl aufkommen lassen, daß es zu einer Wiederholung der Kata-strophe von 1914 kommen werde, wenn nicht die Verneinung des Uebergewichts erlange. Der Bölkerbund allein könne die vor-handenen Schwierigkeiten beseitigen, ohne einen Konflikt her-vorzurufen. Der Hauptgrund zur Unruhe bestehe in der flagranten Mißachtung der hinsichtlich der Abrüstung gegebenen Versprechen. Die Siegerstaaten hätten insgesamt 10 Millionen Soldaten, die besiegten Nationen dagegen nur 250 000 und das werde „Sicher-heit“ genannt. Europa könne keinen Frieden haben, solange die Abrüstung nicht überall durchgeführt sei. Wenn nicht diejenigen, die die Friedensverträge erzwangen, abrüsteten, würden sie einen großen Vertrauensbruch begehen. Lloyd George sagte weiter, er legt großen Wert auf die Rückkehr Rußlands in die brüder-liche Gemeinschaft der Nationen. Ueber den Mißerfolg der Gen-fer Marinekonferenz sprach Lloyd George sein Bedauern aus.

Zwei „Friedens“-Reden.

Painleve und de Jouvenel.

Paris, 26. Okt. In Le Mans ist Sonntag ein Kriegerdenkmal enthüllt worden. Kriegsminister Painleve hielt die Weisere Rede. Er betont den Friedenswillen Frankreichs, das, trotzdem es eine Defensivorganisation schaffen wolle, die es gegen jeden Angriff schützt, der Sache des Friedens diene.

Der Kriegsminister, der ein Pazifist ist, wandte sich über-igens dagegen, daß man im Auslande die allsonntäglichen Reden vor Kriegerdenkmälern als Hebräen bezeichne. Wenn man, so führte er aus, vor diesen Denkmälern an die glorreichen Taten unserer Toten erinnert, fördert man nicht Feindseligkeit und Haß. Man spricht dadurch, daß man auf die Tat hinweist, keine provozieren- oder kriegerischen Worte.

Das ist eine etwas seltsame Auffassung, die ganz besonders aus dem Munde eines Painleve erstrahlen muß, denn er weiß doch zu gut, daß nicht alle französischen Minister ihre Ausführungen so unpersönlich und so allgemein halten, wie er, sondern, daß sie sich stets auf eine Nation zuspitzen und dadurch in dieser Nation den Gedanken aufkommen lassen, daß starke Kräfte in Frankreich am Werke sind, die dafür sorgen wollen, daß nicht der Schleier der Vergessenheit über die Vergangenheit geworfen wird, alle Kräfte mobil zu machen.

Den Beweis dafür, wie richtig diese Auffassung ist, liefert Senator de Jouvenel, der, ebenfalls am Sonntag, auf dem Schlusbankett eines Kongresses der ehemaligen Frontkämpfer in Clermont-Ferrand eine Rede hielt, die nicht geeignet ist, den Friedensgedanken in Europa zu fördern und die Friedens-freunde in Deutschland zu ermutigen.

De Jouvenel, der seit Wochen in Wort und Schrift seine Kandidatur für die zukünftige Ministerpräsidentenschaft vorberichtet und dem man selbst in den letzten Tagen nachsagte, daß er eine große Mittelpartei gründen wolle, erklärte: Poenno ist gut. Aber das Unglück hierbei ist, daß jeder der Unterzeichner von Poenno die Verträge in einem anderen Sinne aufgefaßt hat. Frankreich wollte dadurch den Frieden fördern, Großbritannien das Konfor-tium der Großmächte schaffen, Deutschland aber suchte in Poenno das Mittel, durch eine Ruhe im Westen das Ende der Militär-kontrolle, die Verminderung der Besatzungstruppen und schließlich das Ende der Besetzung selbst herbeizuführen. Es wollte Hand-lungsfreiheit im Osten haben, damit es eines Tages über Es-tonien hinweg Rußland gegen Polen und über Ostreich, das es assimilieren will, hinweg Ungarn die Hand gegen die Tschecho-slowakei und Südslawen entgegenstrecken kann. Deutschland will also durch einen Druck auch den Friedensvertrag umstoßen und damit auch zu gleicher Zeit die Länder zertrümmern, die er ge-schaffen hat. De Jouvenel wies dann auch auf die italienische Gefahr hin. Mussolini habe die Schicksalsstunde Europas für 1935-1940 vorausgesehen. Das sei bedeutungsvoll, denn um jene Zeit sei Frankreich hinsichtlich seiner Streitkräfte am schwächsten. Frankreich müsse also alles tun, um bis 1935 jene europäische Organisation zu schaffen, deren Grundlage Paul-Boncour mit Genf zu lösen suchte.

Das ist klar und deutlich. De Jouvenel hat hier zum ersten-mal ausgesprochen, daß der Bölkerbund nach seiner Ansicht dazu dienen müsse, gewisse Ungerechtigkeiten der Friedensverträge zu verewigen und alles zu unterbinden, was eine geschickte Aus-gleichspolitik schaffen könnte, um die Rivalität der Interessen zu beseitigen, die durch die Friedensverträge geschaffen wurden, die ohne Rücksicht auf ethnische und wirtschaftliche Notwendig-keiten auf der Landkarte Europas gehauft haben. Gerade als ob man gegen alle ethischen Gesetze, die für die Existenz der Völker stets die gleichen bleiben, ohne Gefahr verstößen könnte.

Die Reichsregierung hält an der Besoldungsvorlage fest

Berlin, 26. Okt. Gegenüber den Gerüchten, daß beab-sichtigt sei, die Besoldungsvorlage so zu verändern, daß eine Herabsetzung der vorgesehene Beamtenbezüge erfolge, wird an zuständiger Stelle erklärt,

daß von Seiten der Reichsregierung an der Vorlage festgehalten werde.

Natürlich stehe die Vorlage nicht unter dem Banne ne va-rietur. Andererseits aber sei es klar, daß eine Herabset-zung der von der Reichsregierung vorgesehene Bezüge durch Reichstagsbeschlüsse keinesfalls in Frage kommen könne.

Die Führer der Regierungsparteien beim Finanzminister

Berlin, 26. Okt. Reichsfinanzminister Dr. Köhler empfing gestern vormittag gemeinsam mit dem Reichskanzler Dr. Marx die Führer der Regierungsparteien...

Die Beamtensorganisationen vor dem

Hauptauschuß des Preuß. Landtags

Berlin, 26. Okt. Der Hauptauschuß des preussischen Landtages hörte am Dienstagvormittag die Ansicht der Spitzenorganisationen der Beamtenschaft zur Forderungsvorlage...

Bedrohliche Teuerung.

Eine Eingabe des Gewerkschaftsrings an das Reichskabinett.

Berlin, 25. Okt. Anlässlich der besorgniserregenden Preisbewegungen, die jetzt in verstärktem Maße zu beobachten sind, hat der Vorstand des Gewerkschaftsrings an den Reichskanzler Dr. Marx heute vormittag eine Eingabe gerichtet...

Köhlers Stellung erschüttert?

In maßgebenden Kreisen der Reichstagsfraktion des Zentrums hält man die Stellung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler für erschüttert. Man macht keinen Hehl daraus, daß Köhler völlig abgewirtschaftet hat und sein Amt über kurz oder lang zur Verfügung stellen muß...

Keine Zurückstellung des Schulgesetzes

Berlin, 26. Okt. Zu der angeblichen Absicht, das Reichsschulgesetz zurückzustellen, wird an zutreffender Stelle erklärt, daß eine derartige Zurückstellung von keiner Seite beantragt worden sei.

Ein Frühlingstraum.

69) Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Wieder waren einige Tage vergangen. Hasso war besser geworden; er hatte sich seiner tapferen Pflegerin angefreundet, und sie war rührend gut zu ihm. Sein Auge leuchtete freudig auf, wenn er sie beim Erwachen an seinem Bette sah...

„O, lieber Doktor, retten Sie das Kind! Wir haben es doch schon so weit gebracht.“ „Wunderbar, Sie haben viel Teilnahme, Konjuelo, und vergessen sich darüber ganz“, sagte er langsam...

„Wer fragt nach mir? — ich bleibe, Doktor!“ entgegnete sie hartnäckig. „Was ist?“ fragte Wolf, zu den beiden tretend, die er so eifrig sprechen sah.

aller Energie, die Verhandlungen über das Reichsschulgesetz durchzuführen.

Die Ausschußberatungen

Erklärung der Vertreter Preußens und Bayerns.

Berlin, 26. Okt. Am weiteren Verlauf der Beratungen des Bildungsausschusses des Reichstages legte der Vertreter Preußens, Ministerialdirektor Köpfer an Hand umfangreichen statistischen Materials dar, daß in Preußen für die Volksschule georgt sei...

Der bayerische Vertreter, Ministerialrat von Imhoff, gab eine Erklärung ab, in der die Notwendigkeit betont wurde, der Verfassung entsprechend dem Willen der Erziehungsberechtigten stattzugeben...

Weitere Erklärungen von Landesvertretern.

Berlin, 26. Okt. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des Bildungsausschusses des Reichstages begründete der sächsische Ministerialdirektor Dr. Pösch die ablehnende Stellungnahme der sächsischen Regierung zum Schulgesetz...

Der hamburgische Regierungsdirektor Flemming brachte die Ablehnung Hamburgs gegenüber der Schulvorlage zum Ausdruck. Der Entwurf greife zu weit in die Rechte der einzelnen Staaten ein...

In einer Geschäftsordnungsansprache wurde dann ein kommunistischer Antrag abgelehnt, der von der Regierung die Vorlegung einer Denkschrift über die Höhe der mutmaßlichen Kosten und ihrer Aufbringung forderte...

Die Beratungen im Reichsbildungsausschuß.

Berlin, 26. Okt. (Suntspruch.) Im Bildungsausschuß des Reichstages wurden vor Eintritt in die Beratung die Anträge der Kommunisten auf Abhebung des Schulgesetzes von der Tagesordnung und auf Verbeirung des Reichsfinanzministers abgelehnt...

Kirche und Schule.

Berlin, 25. Okt. Von einem schweren Konflikt zwischen den katholischen Lehrern und dem Episkopat macht das B. L. Mitteilung. Die Fuldaer Bischofskonferenz hat im Zusammenhang mit dem Reichsschulgesetz Richtlinien zur Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht beschlossen...

hold, hat dabei erklärt, daß, falls diese Richtlinien Gesetz würden, 25 000 im katholischen Lehrerverband Deutschlands organisierte Lehrer den Religionsunterricht niederlegen würden.

Stresemann beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. Okt. Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsaußenminister Dr. Stresemann zum Vortrag.

Kabinettsberatung über den Handelsvertrag mit Polen

Berlin, 26. Okt. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird in einer am Donnerstag stattfindenden Kabinettsitzung die Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrages behandelt werden.

Vor der Ernennung des deutschen Botschafters in Amerika

Berlin, 26. Okt. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird nach Erledigung der notwendigen diplomatischen Formalitäten die Ernennung des deutschen Botschafters in Washington noch in dieser Woche erfolgen.

Tagung des Reichskohlenrates am 31. Oktober

Berlin, 26. Okt. In den letzten Tagen haben in Mitteleuropa Erhebungen der Grubenverwaltungen über die Auswirkung der letzten Kohnerhöhung stattgefunden. Am Mittwochvormittag werden nun die Syndikate im Braunkohlenhaus in Berlin zusammentreten...

Ende des Bergarbeiterstreiks in Hirschfelde

Dresden, 26. Okt. Die Kohlenbergarbeiter in Hirschfelde, die vorgestern noch im Streik verharren und weitergehende Forderungen stellen, haben sich nunmehr ebenfalls dem Schiedsspruch gefügt...

Eine Eingabe der Gewerkschaften an die Regierung

Berlin, 26. Okt. Angesichts der Besorgnis erregenden Preisbewegung hat, wie die „B. Z.“ berichtet, der Vorstand des Gewerkschaftsrings gestern vormittag an den Reichskanzler Dr. Marx eine Eingabe gerichtet...

Bildtelegraphie zwischen Berlin und Wien.

Berlin, 26. Okt. Die „B. Z.“ meldet: In aller Stille hat die Firma Siemens mit Unterstützung des telegraphentechnischen Reichsamts und unter Verwendung des Karoluschen Bildtelegraphen Übertragungsversuche über Freileitungen und über Kabel angestellt...

Neue Bündnis-Pläne Chamberlains

Kamerun gegen Annullierung des Apollon-Vertrages.

Berlin, 26. Okt. Wie sich die „B. Z.“ aus Newyork melden läßt, berichtete die Newyorker Presse gestern von einer neuen antirussischen Aktivität Chamberlains. Der britische Außenminister sei beabsichtigt, einen Viermächtebund gegen die weitere Ausdehnung der bolschewistischen Propaganda zu bringen...

„Wie Sie wollen“, sagte er kühl, „ich habe es nur gut gemeint und sehe als Arzt auch schärfer!“ — Sie müssen selbst sagen, Herr Hauptmann, wandte er sich an diesen, „daß Schwester Konjuelo sehr angegriffen aussieht.“

„Ja, allerdings“, sagte Wolf ätzend, „aber Hasso würde sie sehr vermissen; er hat sie lieb und ist an ihre Gegenwart gewöhnt; jedoch kann ich nichts sagen; der Schwester Gesundheit ist zu kostbar, als daß sie unnütz gefährdet werden sollte.“

„Das ist er noch nicht“, wandte Mary ein. Scharf musterte Ella die Schwester. Sie wollte entscheiden noch bleiben, das war klar — sie wollte mit Wolf zusammen sein — nein, das durfte nicht sein — sie mußte fort.

„Das ist er noch nicht“, wandte Mary ein. Scharf musterte Ella die Schwester. Sie wollte entscheiden noch bleiben, das war klar — sie wollte mit Wolf zusammen sein — nein, das durfte nicht sein — sie mußte fort.

(Fortsetzung folgt.)

Die Türken wollen die lateinischen Buchstaben einführen

London, 26. Okt. Die Konferenz der Türkischen Volkspartei in Angora wurde nach Meldungen aus Konstantinopel mit einer Rede des Ministerpräsidenten Ismet Pascha geschlossen, in der das Zukunftsprogramm der Partei dargelegt wurde. Die bedeutendste Ankündigung des Ministerpräsidenten war die, daß die Regierung die Frage prüfe, ob anstelle der arabischen in Zukunft nicht die lateinischen Buchstaben in der türkischen Schrift benutzt werden sollen.

Vindbergh wieder in Mitchell gelandet

London, 26. Okt. Vindbergh ist am Montag mit seinem Flugzeug „Der Geist von St. Louis“ von einem dreimonatigen Flug in verschiedenen Staaten der amerikanischen Union nach dem Flugplatz von Mitchell zurückgekehrt. Man schätzt, daß 30 Millionen Personen ihn gesehen oder seine Reden gehört haben.

Elf Jahre unschuldig auf der Teufelsinsel

Paris, 26. Okt. Wie aus Marseille gemeldet wird, wurde nach achtjähriger Strafverbüßung auf der Teufelsinsel ein von dem Kriegsgericht von Marseille im Jahre 1916 verurteilter Freizeiter namens H. Bellon als unschuldig entlassen. Er war damals wegen angeblicher Auslieferung von Geheimnissen der nationalen Verteidigung an eine ausländische Macht verurteilt worden. Nach elf Jahren stellte es sich heraus, daß es sich um einen Mäxer handelte und der Ungläubliche dem französischen Spionagedienst an der schweizer Grenze fälschlich denunziert worden war. Der Kassationshof sprach neben der Entlassung die Gewährung einer Schadenersumme von 5000 Franken aus.

Baden

Keine Zusammenlegung zu einem Arbeitsamt.

Stuttgart, 26. Okt. Auf eine Anfrage württembergischer Abgeordneter über die geplante Zusammenlegung Württembergs, Badens und der Pfalz zu einem Landesarbeitsamt hat das württembergische Wirtschaftsministerium in einer Antwort mitgeteilt, daß dieses demnachst seinen Standpunkt gegen eine Zusammenlegung gegenüber dem Vorstand der Reichsanstalt in mündlicher Aussprache vertreten wird. Auch ist die Reichsregierung seitens der württembergischen Staatsregierung auf die politischen Bedenken hingewiesen worden, die gegen die Verwirklichung des Planes der Reichsanstalt bestehen.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 26. Okt. (Abchied.) Herr Obersteuerinspektor Schaubeck, ein Sohn unserer Stadt, verläßt uns heute, um mit seiner Familie nach Rastatt überzusiedeln. 7 1/2 Jahre war Herr Schaubeck beim hiesigen Finanzamt tätig, wo man ihn als tüchtigen Beamten nur ungern scheiden sieht. Der Scheidende hat durch seine offene und aufrichtige Art, sein allzeit freundliches und hilferisches Entgegenkommen, sich sowohl bei den Beamten des Amtes als auch beim Publikum großer Beliebtheit erfreut. Möge es dem Scheidenden und seiner Familie in Rastatt auch fernerhin wohlgehen.

Sinsheim, 26. Okt. (Strafzentur.) Nachdem in letzter Zeit verschiedene Strafen unserer Stadt neu beschattet und gewagt worden sind, wurde heute mit der Teerung der Hauptstraße begonnen. Zur Verwendung kommt diesmal Euphall, ein Kaltverfahren, das dem Teer gegenüber den Vorteil der größeren Haltbarkeit hat, rasch trocknet und bei feuchter Witterung nicht so sehr schmuzt.

Sinsheim, 25. Okt. (Obenwaldklub.) Die festgesetzte Wanderung der Ortsgruppe Sinsheim nach Eichelberg, Hilsbach und Weiler, verlief bei nicht allzugroßer Beteiligung, in jeder Weise befriedigend. Der graue Morgenhimmel mit dem kalten Nordwest, lud nicht gerade zum Wandern ein, zumal die allzeit wanderfrohe Ortsgruppe die Gottesgabe von oben schon wiederholt zu kosten bekam. Lied froh war aber doch die Stimmung der Teilnehmer und fort ging's dem erwartungsreichen Tag entgegen. Die Feste von Steinsberg erwachte gerade aus schweren Träumen längst vergangener Zeiten und grüßte stumm aus weiter Ferne. Rechts von ihm, wie ein farbenreicher Teppich ausgebreitet, liegt der große Wald der dem denkenden Erdenbewohner so viel zu erzählen weiß. Dieser stille heilige Waldesdom nahm uns auf, die herbstlich gefärbten Blätter wirbelten lautlos hernieder und gemahnten uns an den ewig gleichen Kreislauf vom Werden und Vergehen. Rüstig schritten wir durch das raschende Laub, biegen in den Sachsweg ein, halten bei der Wolfsbuche stille. Einkehr beim Klang der Glocken vom Angelbachtal. Weiter geht's und ein anderes Bild hält uns gefangen, es ist der Buchenauer-Hof, wer ihn zum erstenmale sieht, ist überrascht. Ein Fleckchen zum Ausruhen und Erholen ist es, für Kinder und Erwachsene, fern ab vom Weltgetriebe, am Fuße des Eichelbergs. Hier begann die Steigung auf den Eichelberg selbst. Langsam aber sicher strebten wir dem Höhepunkt zu um von da aus die schöne Gotteswelt zu schauen. Lohnend ist der kurze Aufstieg; denn was sich hier dem Auge bietet, ist mannigfaltig, großartig, wunderbar. Ein Rundgang um die Kuppe zeigt uns ein Panorama von unvergleichlicher Reichhaltigkeit und Schönheit. Ueber das liebliche Angelbachtal mit seiner Bestäubung Waldengeloch usw. erblickten wir die Neckarberge, die Rheinebene, etwas südlicher den Neckarberg, weiter den Turmberg bei Durlach, anschließend die Schwarzwaldberge, daran vorgelagert den Stromberg, Heuchelberg und weiter östlich die Schwäbische Alp. Die goldene Sonne lag über all der Zauberpracht und die Kirchtürme von Hilsbach, Elsenz, Nelschhofen, Eichelberg u. a. grüßten herauf und wir fanden und staunten, fogen dies Bild in uns ein und riefen hinaus in die Welt: „Mein Heimatland, wie schön bist Du“. Dieses Gebiet sollte wirklich besser erschlossen werden, durch Schaffung einer Eichelberghütte, die dem Wanderer zum längeren Verweilen einlädt. Ungern schieben wir von der freien und uns frei machenden Höhe und wanderten durch Weinberge, Wälder und den Nadtigallensweg dem nahen Eichelberg zu um dort Einkehr zur leiblichen Stärkung zu halten. Nach kurzer Rast ging es unter fröhlichem Regen an dem schön gelegenen Hilsbach vorbei nach Weiler, wo wir als Kirchweihgäste herzlich willkommen waren. Mit Lied und Tanz schloß dieser stimmungstollen Wandertag. — Frisch auf!

Sinsheim, 26. Okt. (Die Ausgaben für die Geschäftsreisen in der Einkommensteuer.) Der Reichsfinanzhof hat in einer Entscheidung vom 12. August 1927 sich dahin ausgesprochen, daß lediglich der durch die Geschäftsreise verursachte Mehraufwand zu den Geschäftskosten zu rechnen ist und daß, wenn alle Ausgaben auf einer Geschäftsreise über Unkosten verbucht worden sind, lediglich das den Gewinnen hinzugerechnet werden muß, was der Geschäftsmann in derselben Zeit zu Hause ausgegeben hätte. Mit anderen Worten, wenn die gesamten Ausgaben für Geschäftsreisen als Unkosten verbucht werden, so muß das dem Gewinn hinzugerechnet werden, was der Kaufmann in der Zeit, in der er auf der Reise war, zu Hause ausgegeben hätte. — Der genauere gefagt — der auf den abwesend gewesenen Gewerbetreibenden entfallende Anteil an den Haushaltungskosten muß den Gewinnen hinzugerechnet werden.

den entfallende Anteil an den Haushaltungskosten muß den Gewinnen hinzugerechnet werden.

Sinsheim, 26. Okt. (Der Vater der deutschen Tierzuchtbewegung gestorben.) Der frühere Vorsitzende der Tierzuchtvereine des Deutschen Reiches Otto Hartmann, ist in Berlin im Alter von 85 Jahren gestorben. Hartmann kann mit Recht der Vater der deutschen Tierzuchtbewegung genannt werden. Seit Bestehen des Verbandes deutscher Tierzuchtvereine, der vor 46 Jahren ins Leben gerufen wurde, hat er regsten Anteil an dessen Bestrebungen genommen. Noch im Juni ds. Js. führte er in erstaunlicher Frische und Rüstigkeit die Verhandlungen bei dem Verbandstag in Darmstadt. An der Spitze des Kölner Vereines stand der Verstorbene über 50 Jahre.

Wailstadt, 24. Okt. (Verschiedenes.) In der letzten Bürgerausschussung wurde beschlossen, einen Zuschlag zur staatlichen Hundsteuer in einer Höhe von 2 Mark zu genehmigen, ferner wurde die Wasserzinshöhung, die 50 Prozent der seitherigen Sätze beträgt, ohne Debatte gutgeheißen, ebenso ein Antrag, der verlangte, den Leitungsftrag in der alten Neidensteiner Straße bis zur Gärtnerei Heilig zu verlängern. Der außerordentliche Holztrieb mit 300 Festmetern wurde bewilligt; der Ertrag mit zirka 6000 Reichsmark soll für Wegbauten Verwendung finden. Zum nächsten Punkt wegen der Gemeindesteuern von 1926—27 gibt der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Spiegel bekannt, daß die Gemeindesteuern für 1926—27 abgefordert sind und nicht nach dem neuen Verfahren laut Grund- und Gewerbesteuergezet erhoben werden. Auch hierzu wurde die Zustimmung gegeben. Nun kam die Beratung des Voranschlags für 1927—28 zur Sprache. Hierbei ergab sich ein düsteres Bild. Wenn auch die Gemeindevormaltung alles tut, um eine Erhöhung der Einnahmen zu erreichen, so ergab sich doch, daß 80 v. H. der Ausgaben zwangsläufig sind und die Gemeinde keine Abstriche machen könne. Der Voranschlag sieht vor: 169 835 Mark Ausgaben, denen an Einnahmen nur 113 476 Mark gegenüberstehen, so daß ein ungedeckter Aufwand von 56 359 Mark verbleibt, der eine Gemeindeforderung von 1,32 Rm. und 10 Pfg. Kreisumlage, zusammen 1,42 Reichsmark bedingt, aus Grundstücken und Gebäuden 0,57 Reichsmark, aus sämtlichen Betriebsvermögen und 10,63 Rm. aus dem Gewerbesteuerbeitrag von Pflichtigen bis 10 000 Reichsmark. Die Steuerwerte der Gemeinde betragen zu 70 Proz. aus Grundstücken und Gebäuden 3 708 600 Reichsmark, Betriebsvermögen 100 400 und Gewerbesteuer 29 800 Reichsmark. Die zu deckende Kreissteuer beträgt 4900 Reichsmark. Schwereu Hergens stimmten die Bürgerausschussmitglieder für den Voranschlag, der mit allen gegen 4 Stimmen angenommen wurde.

Eppingen, 24. Okt. (Autobrand.) Auf der Fahrt Mühlbach-Eppingen geriet heute nacht halb 3 Uhr ein Eppingen Personenauto durch ein Verlassen des Motors in Brand. Außer dem Führer der unversehrt blieb, befand sich niemand in dem Auto. Infolge des herrschenden Windes war das Löschen des Feuers unmöglich.

Nauenberg, 24. Okt. (Frauensonntag.) Am gestrigen Sonntag nachmittag fand im Vinzentiushause eine äußerst gut besuchte Frauen- und Jungfrauenversammlung statt, zu der als Rednerin Frau Landtagsabgeordnete Siebert erschienen war. Sie stellte zunächst die heilige Kloba als Vorbild der Frauenwelt dar und erinnerte an die ungeheure wichtige Aufgabe und Verantwortung die der Frau und Mutter in der Erziehung des Kindes obliegt. Nur ein selbstloses Gottvertrauen kann manchmal die Frau allein noch aufrecht erhalten. Eine Hauptstütze der erziehenden Mutter ist die Schule. Es kann die christliche Mutter daher nur die Konfessionsschule fordern. Die Ausführungen wurden von den Müttern mit reichem Beifall aufgenommen. Einzelne Lieder und Einlagen von kleinen Theaterstücken, die unter der Leitung der beiden hiesigen Hauptlehrerinnen vorzüglich eingelebt worden waren, umrahmten die Feier.

Nauenberg, 24. Okt. (Schulsporfest.) Nach mehrmaligem Verschieben fand gestern das Schulsporfest der hiesigen Volksschule statt. Leider war das Wetter wieder ungünstig. Mit gekürztem Programm und teilweise unter strömendem Regen führten die Schüler Reigen und sonstige Unterhaltungsstücke auf, wobei auch die Lehrer nicht zu kurz kamen. Unter der vorzüglichen Leitung der einzelnen Lehrer weitesterten die jungen Sportler in ihrem Können. Der zufällig in Nauenberg zu Besuch weilende Gefangenein Amicitia-Blankstadt gab einige Liedervorträge zum Besten.

Eichelberg, 24. Okt. (Unfall.) Der in Dornheim beschäftigte Sattlerlehrling Alfons Boppel von hier kam dort unter den Anhängern eines Fuhrwerkes, dessen Hinterrad über ihn wegging. Da der Wagen glücklicherweise nicht beladen war, verlief der Unfall ohne schwere Folgen für den jungen Mann, w-m auch dessen Fahrrad vollständig zertrümmert wurde.

Tiefenbach, 24. Okt. (Verhütung.) Verhaftet wurde hier der Landwirt und frühere Jagdpächter Karl Ries, der widerrechtlich auf der Gemarkung Tiefenbach die Jagd ausübte und sich bei dem Betreten durch den Jagdaufseher stellte.

Mühlhausen, 24. Okt. (Unfall.) Im Neubau des Gendarmerieoberwachters Haberstroh hat sich am Samstag mittag ein schwerer Unfall ereignet. Der verheiratete Maurer J. Hög stürzte infolge Bruchs eines Brettes vom obersten Balkengerüst durch 2 Stockwerke, durch das Treppenhaus in den Keller und blieb dort schwer verletzt liegen. Hoffentlich wird es den Ärzten gelingen, den Verunglückten, Vater mehrerer Kinder, am Leben zu erhalten.

Unterwarzach, 24. Okt. (Verschiedenes.) Gestern nachmittag fand hier die alljährliche Gauerfammlung des Schwarzbachgaus des Sportverbandes für Kleinkaliberschießen statt. Der Gauleiter Henbach hieß die Vereinsvorstände und den Bezirksleiter Herrn A. Müller willkommen und erspattete den Geschäftsbericht. Herr Gaukassierer Gmüthler gab einen ausführlichen Rechenschaftsbericht der einen Ueberblick noch aufwies. Im kommenden Jahre wurde beschlossen, werden die Vereine Unterwarzach Wimpelwehe, Neckarhauferhof ein Waldfest abhalten. Das Gauhiesigen findet am 3. Sonntag im Mai in Neckarhauferhof statt. Für den Gaugruppenleiter wird ein Wanderpreis in Form eines großen in Metall getriebenen Hirschkopfes beschafft werden. Der Bezirksleiter verbreitete sich in längerer Rede über das diesjährige Landesschießen und betonte besonders, daß eine große Idee den Sport beherrschten müsse: der Gedanke die Jugend und damit das Volk kräftig und willensstark zu machen. Die Aussprache war rege und sehr sachlich, sodas nach nahezu 2 stündiger Dauer der Gauleiter mit Worten des Dankes an die Teilnehmer die Sitzung schloßen konnte. Der Gau umfaßt augenblicklich 12 Vereine mit ca. 200 Mitgliedern unter denen sich ein Viertel Jungschützen befinden. — Die Kirchweih verlief hier ruhig und hatte reichen Zuspruch trotz des üblichen regnerischen Kernwetters.

Obrigheim a. N., 25. Okt. (Die Schiffsbrücke) wurde dieser Tage wieder so ausgebessert, daß sie dem stets steigenden Verkehr gewachsen ist. Jetzt, wo die Neckaralstraße Neckaralz-Eberbach schon wochenlang wegen Neubeschotterung gesperrt ist und der gesamte Verkehr über die hiesige Schiffsbrücke geleitet werden muß, empfinden es die Lastfuhrwerke als großes Uebel, daß Fuhrwerke und Lastautos mit über 80 Zentner Last die Brücke überhaupt nicht passieren dürfen, da ihre Tragkraft diese Belastung einfach nicht zuläßt. Hoffentlich ist bis nächsten Herbst die geplante feste Brücke erstellt, welche vom badischen Staat und den beteiligten Gemeinden mit einem Kostenaufwand von 1 200 000 Reichsmark gebaut werden wird.

Oberwiesheim, 25. Okt. (Vom Auto angefahren.) Zwischen Ubstadt und Bruchsal wurde der hier tätige Oberlehrer Burkhard

von einem Personenauto angefahren und von dem Rade geschleudert. Der Verletzte wurde in das Styrumbospital nach Bruchsal verbracht, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Die Schuld an dem Unfall trifft angeblich den Lenker des Autos.

Feuten, 25. Okt. (Ein rechtzeitig entdeckter Brand.) In dem Maschinenhaus der Mühle des Emil Luz brach in noch nicht aufgekärter Weise Feuer aus. Die Freiwillige Feuerwehr war aber rasch zur Stelle und unterdrückte das Feuer, bevor es größeren Umfang annehmen konnte. Immerhin entstand ein beträchtlicher Sachschaden.

Osterburken, 24. Okt. (In den Rücken geschossen.) Der Alumnus Alfred Dögler vom Priesterseminar Würzburg, der zur Zeit bei seinen Eltern in Sulzbach in Ferien weilte, wurde dieser Tage von einem jugendlichen Verwandten, der mit einer Scheibepistole herumhantierte, aus Unvorsichtigkeit in den Rücken geschossen. Die Kugel durchbohrte die Lunge und setzte sich in der Leber fest. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Mannheim, 26. Okt. (In ein Fuhrwerk gefahren.) Auf der Straße Schnaitheim und Aufhausen fuhr der 24-jährige ledige Schneider Karl Feustel von hier in ein Fuhrwerk hinein; er war sofort tot. Sein Begleitmann erlitt nur leichte Verletzungen.

Heidelberg, 26. Okt. (Tagung.) Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die kürzlich in Magdeburg tagte, hat beschlossen, ihre nächstjährige große Herbsttagung in Heidelberg abzuhalten.

Speichbach bei Heidelberg, 26. Okt. (Großfeuer.) In der Nacht auf Sonntag brach in der Scheune des Friedrich Jungmann Feuer aus. Die Scheune und das Wohnhaus sowie die Scheune des Philipp Edinger brannten alsbald lichterloh. Sämtliche drei Gebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt. Mobilien konnte gerettet werden, dagegen das landwirtschaftliche Inventar nicht. Da das Feuer vermutlich von unten ausbrach, kam auch noch ein junges Stüd Vieh des Friedrich Jungmann in den Flammen um. Man vermutet Brandstiftung.

Mühlhausen bei Wiesloch, 26. Okt. (Schwerer Sturz.) Der verheiratete Maurer J. Hög stürzte infolge Bruchs eines Brettes im Neubau vom obersten Balkengerüst durch zwei Stockwerke durch das Treppenhaus in den Keller und blieb dort schwer verletzt liegen.

Karlsruhe, 26. Okt. (Autobrand. — Unfall.) Montag vormittag geriet aus unbekannter Ursache im Dammersdorfweg ein Lieferungsauto in Brand. Das Fahrzeug wurde in kurzer Zeit vollständig zerstört. Der Chauffeur konnte noch rechtzeitig abspringen, so daß er keinen Schaden erlitt. — Am Montagabend fuhr beim Mühlburger Tor ein Personenauto eine Radfahrerin an. Letztere erlitt eine erhebliche Kopfverletzung.

Sulzbach, 26. Okt. (Unfall.) Der bei seinen hier wohnenden Eltern in Ferien weilende Alumnus Alfred Dögler vom Würzburger Priesterseminar wurde von einem jugendlichen Verwandten, welcher mit einer Scheibepistole hantierte, aus Unvorsichtigkeit in den Rücken geschossen. Die Kugel durchbohrte die Lunge und setzte sich in der Leber fest. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Wiesloch, 26. Okt. (Das dreijährige Kind der Familie Hofbauer J. Dürrhofer im Zinken Erzbach fiel vom Hinterhausgeländer des zweiten Stockwerkes in den Hof herunter und fiel so auf den Kopf, daß das Gehirn teilweise herausging. Das verunglückte Kind wurde ins Krankenhaus nach Gengenbach verbracht.

Bad Dürheim, 26. Okt. (Aussichtsratsitzung.) Am Montag weilte Finanzminister Dr. Schmitt in Begleitung des Ministerialdirektors Sammet und zweier Ministerialräte in Bad Dürheim, um einer Aussichtsratsitzung der Salinenverwaltung beizuwohnen. Gleichzeitig wurde der Betrieb der Saline sowie der ganze Kurort einer Besichtigung unterzogen.

Donaueshingen, 26. Okt. (Tagung.) Am Sonntag tagte hier die Vereinigung badischer und württembergischer althistorischer Narrenzünfte. Von 21 Vereinen waren Vertreter zu dieser Tagung erschienen. Anstelle des ersten Vorsitzenden des Verbandes, des verstorbenen Odenzingers Benjamin Grüninger-Billingen, wurde der Historiker der Billinger, Lokomotivführer Albert Fischer, zum Präsidenten gewählt. Die übrigen Verbandsbeamten wurden wiedergewählt. Im Laufe der Tagung wurde besonders Klage darüber geführt, daß in Großstädten das Faschingstreiben immer mehr zurückginge, ferner, daß die Regierungen glaubten, dem Faschingstreiben der historischen Narrenzünfte Einhalt gebieten zu müssen, während sie sonst allen Veranstaltungen, auch solch niederer Qualität, die Genehmigung erteilen würden. Es wurde verlangt, daß die Regierungen den Sitten und Gebräuchen der Narrenzünfte mehr wie bisher Interesse entgegenbringen sollten. Am 28. Januar 1928 wird in Freiburg eine Zusammenkunft der Narrenzünfte stattfinden, wobei auch eine Anstellung der alten historischen Narrengestalten gezeigt werden soll. Der Pflege der Faschnachtgebräuche durch die Jugend soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Als nächster Tagungsort wurde Rottweil a. N. bestimmt.

Donaueshingen, 26. Okt. (Gedenktafel-Entfaltung.) Am Sonntag vormittag versammelten sich hier in Anwesenheit des Fürsten und Erbringen zu Fürstberg Abordnungen der Regimentsvereine ehemaliger 112er, um an der 13. Wiederkehr des Jahrestages der Kämpfe bei Wieslaine eine Gedenktafel zu entfalten. Die Tafel trägt die Aufschrift: Ehrenstein des 4. badischen Infanterieregiments der 112er und enthält die denkwürdigen Daten aus der Regimentsgeschichte während des Krieges. Auch sind die Namen der Gefallenen auf der Tafel angebracht. Die Entfaltung wurde durch den Obersten a. D. Seiler vorgenommen, der die Tafel dann unter die Obhut des Fürsten von Fürstberg gab.

Zumringen, 26. Okt. (Erhängt aufgefunden.) Der hier wohnhafte verheiratete Fabrikarbeiter Sutter wurde in der Nähe seines Hauses an einem Baum erhängt aufgefunden. Sutter hat schon einmal Selbstmordversuch verübt. Die Gründe zur Tat sind nicht bekannt.

Gaagen, bei Öbrach, 26. Okt. (Leichenfund.) Im Gaager Wehr wurde die Leiche des seit einiger Zeit vermissten Maulwurfsjägers Wendel aus Brombach gelandet. Die Leiche hat schon mehrere Tage im Wasser gelegen.

Neuenburg, 26. Okt. (Unfall.) Der Bruder des Bäckermeisters Behrle wollte ein kleines Dach im Hof reinigen. Die Leiter kam dabei ins Aussehen und Behrle fiel dabei so unglücklich zu Boden, daß er eine ernste Kopfverletzung, eine Rippenverletzung und eine leichte Gehirnerschütterung erlitt, die seine Verbringung ins Krankenhaus nötig machten.

Sigmaringen (Hohenzollern), 26. Okt. (Besetzung.) Im engsten Familienkreise erfolgt voraussichtlich am Donnerstagabend die Besetzung des verstorbenen Fürsten Wilhelm von Hohenzollern in der Familiengruft.

Singen a. S., 26. Okt. (Unglücksfälle beim Fußball-

spiel.) Beim Fußballspiel am Sonntag erhielt der Spieler Kessler einen derart heftigen Schlag, daß er bewußtlos zusammenfiel, ferner erlitt der Spieler Ernst Steinert einen Unterschenkelbruch.

** Friedrichshafen, 26. Okt. (Schwindler festgenommen.) In der Uniform eines 2. Offiziers der deutschen Handelsmarine hat der 38 Jahre alte, geschiedene frühere Seemann Karl Eugen Maier von Konstanz eine Gastrolle in Friedrichshafen gegeben. Er besuchte Geistliche und frühere Marineangehörige und erbat von diesen, unter dem Vorbringen, er sei zweiter Steuermann der Hamburg-Amerika-Linie und befinde sich augenblicklich in Geldverlegenheit, Darlehen. Er hatte dabei wenig Glück, denn die Angepömpelten gaben ihm in den meisten Fällen kein Geld. In seiner Begleitung fand sich ein Mädchen von Willingen, das er unter dem Vorgeben, es heiraten zu wollen, entführte. Diesem und deren Eltern hat er ebenfalls Geld abgenommen. Der Betrüger hat auch an anderen Orten, besonders im Badischen, verschiedene Schwindelstreiche verübt. Der vielfach vorbestrafte Betrüger wurde festgenommen und dem Amtsgericht Tettnang vorgeführt.

** Ueberlingen, 26. Okt. (Unfall.) Das 5jährige Söhnchen des erst dieser Tage hierher gezogenen Julius Wosil wurde von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und erlitt eine ziemlich schwere Verletzung am Kopf.

Sprengstoffattentat in Oberschlesien

Bybnitz, 26. Okt. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden gegen die Beamtenhäuser der Römischen Grube im Kreis Bybnitz Sprengstoffattentate verübt. Menschenleben sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Eine Bombe, deren Zündschnur gefunden wurde, explodierte in der Luft. Eine zweite Bombe grub sich in der Erde ein und zertrümmerte lediglich Fensterscheiben. Allem Anschein nach handelt es sich um Anschläge auf hohe Beamte der Grube, die der deutschen Minderheit angehören. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Breitensträters Ehe geschieden

Berlin, 26. Okt. Vor dem Landgericht III Charlottenburg fand gestern der Scheidungstermin des früheren Ministerboxers Hans Breitensträter statt. Der Vertreter der Ehefrau, Rechtsanwalt Schwabach, forderte Annullierung der Eheschließung, dem auch stattgegeben wurde. Die Ehe wurde nach kurzer Verhandlung geschieden, beide Ehegatten wurden für schuldig erklärt.

Zerstörungswahn eines österreichischen Postbeamten

Salzburg, 26. Okt. Ein Fall, der wohl in der Postgeschichte einzig dastehen dürfte, hat sich in der Nacht zum Samstag in Leond bei Salzburg ereignet. Dort begab sich am Freitagabend der Postadjunkt Joseph Höller in das Postgebäude, zerriss in stark angetrunkenem Zustand 700 Schilling an Bargeld, 200 Schilling Postwertzeichen und sämtliche Aktien und demolierte die Einrichtung des Amtes. Er zerstückte sämtliche Fernsprecher, Uhren usw. Um 11 Uhr abends wollte er dann das Gebäude anzünden. Dabei wurde er von der Gendarmarie festgenommen. Er gestand ein, 1800 Schillinge unterschlagen zu haben. Als er am nächsten Morgen in das Bezirksgericht Taxenbach eingeliefert werden sollte, sprang er bei dem Transport über die Sackbrücke in den 15 Meter unter der Brücke gelegenen Fluß und verschwand in den Wellen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Aus Salzburg wurde die Fernherbeigerufen, um die Verkehrsströmung wieder zu beheben.

Erdbeben in Alaska

Petersburg, (Alaska), 24. Okt. Ein Erdstoß, der zwei Minuten dauerte, erschütterte die Gebäude der Stadt Petersburg um 6.51 Uhr morgens. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert. Aus der Umgebung wird sonstiger Sachschaden gemeldet. Newyork, 25. Okt. Das Erdbeben, das von dem amerikanischen Seismographen als heftigstes seit Jahren registriert wird, ist jetzt im Südosten von Alaska lokalisiert worden, doch scheint das Zentrum innerhalb des Pazifik gelegen zu haben. Kleinere Stöße wurden in Juneau, Petersburg, Wrangell verspürt, doch wurde nur wenig Schaden angerichtet. Dagegen sind die Kabel zwischen Ketchikan und Wrangell und Juneau, Kaines und Shagway zerrissen. Aus dem Innern des Landes fehlen noch jegliche Nachrichten über den Umfang des Erdbebens.

In Hawaii bereitet man sich infolge des Erdbebens bereits auf eine größere Seebebenwelle vor, deren Vorläufer sich bereits bemerkbar machen. Die Schiffe haben die Häfen verlassen, um die Welle auf freier See überleben zu können.

Ein Abend ohne Zeitung

Kommt ich da dieser Tage ziemlich am Abend zu einer bekannten Familie, um mich noch irgend eines Auftrages zu entledigen. Auf den ersten Blick schon merke ich: Kollach, da ist 'dicke Luft' — da hat's was gegeben! Mühsam und verstimmt, mürrisch und wortfarg sitzt man um den Familientisch herum.

Es dauert gar nicht lang und ich erfahre den Grund dieses allgemeinen Unbehagens: Durch irgend einen Zufall ist die Zeitung ausgeblieben und überdies hat man dann, als es noch Zeit gewesen wäre, auch noch vergessen, eine zu holen. So sitzt nun der Herr des Hauses stirnrunzelnd und unbefriedigt nach einem kräftigen, aber ergebnislosen Donnerwetter da — ohne die gewohnte Abendlektüre, ohne Politik und Weltgeschehen. Und die Mutter, die sich doch auf das Bisherige stillfroh am Abend so freut, hat nicht einmal ihren Roman und grad heute hätte es doch eine so interessante Fortsetzung geben müssen!

Die ganze Stimmung ist verdorben, die ganze gewohnte Gemütslichkeit und Harmonie ist dahin und daran kann kein Buch, daran kann auch das Radio nichts ändern. „Wie oft kritisiert und nörgelt man an seiner Zeitung!“ meint der Hansherr. „Aber heute abend sehe ich es wieder, wie unendlich notwendig man sie braucht!“

Spielplan des Städtischen Theaters Heidelberg

Mittwoch, 26. Oktober, abends 8—10 1/2 Uhr (Außer Abonnement): Willa Adelhaid. Donnerstag, 27. Oktober, abends 7 1/2—11 Uhr: Carmen. Freitag, 28. Oktober, abends 8—10 1/2 Uhr (Abonnement B): Adele Nini. Samstag, 29. Oktober, abends 8—10 1/2 Uhr (Abonnement C): Donna Diana. Sonntag, 30. Oktober, nachmittags 2 1/2—6 Uhr: Carmen. Abends 8—10 1/2 Uhr (Außer Abonnement): Ushi.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. S. m. b. H. Sinsheim, vom 26. Oktober 1927.

Table with multiple columns listing exchange rates for various locations like London, Paris, and currencies like Dollar, Franc, and Mark.

Marktberichte

Mannheimer Pferdemarkt. Dem Pferdemarkt am Montag waren zugesührt 158 Arbeitspferde und 88 Schlachtpferde. Bezahlt wurden pro Stück in Reichsmark: Arbeitspferde 800—1000, Schlachtpferde 40 bis 140. Der Handel war in Arbeitspferden mittelmäßig, in Schlachtpferden ruhig. Mannheimer Schlachtviehmarkt. Für den Schlachtviehmarkt am Montag betrug der Auftrieb: 494 Ochsen, 153 Bullen, 227 Kühe, 941 Färsen, 495 Kälber, 56 Schafe, 3366 Schweine, 7 Ziegen. Bezahlt wur-

den pro 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen 59—60, 42 bis 48, 52—54, 40—44, 34—38, 32—34; Bullen! 56—59, 52—54, 44—46, 30—34; Kühe 50—52, 40—42, 30—36, 18—22; Färsen 60—61, 50—54, 38—44; Kälber 80—84, 76—80, 68—72, 68—66; Schafe 42—50; Schweine —, 71—72, 69—71, 69—70, 66 bis 68, 60—64, 58—62 (Beobachtungsmarkt); Ziegen 19—24. Marktverlauf: mit Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand; mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, kleiner Ueberstand; Gettschweine über Notiz.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 24. Oktober. Auftrieb: 82 Ochsen, 19 Kühe, 21 Kinder, 18 Färsen, 10 Kälber, 397 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 60—62, Färsen 50—57, Kühe 28—40, Kinder 56 bis 64, Schweine 70—76.

Radio-Programm für Donnerstag, den 27. Oktober 1927.

Berlin (483), Königsmusterhausen (1250), 20.30 Uhr: Operetten Bilderbogen. 22.30 Uhr: Funk-Tanzstunde. Anschl. Tanzmusik. Breslau (322), 20.00 Uhr: Symphoniekonzert. 22.15 Uhr: Funk-techniker Briefkasten. 22.30 Uhr: Konzert und Tanzmusik. Frankfurt (428), 13.30 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Jugendlust. 16.30 Uhr: Konzert, Albert Portjanz. 17.45 Uhr: Leseabende. 18.30 Uhr: Vorträge. 19.30 Uhr: „Julius Caesar“, Oper von Handel. Anschl. Schubert und Göthe. Hamburg (394), 19.25 Uhr: „Das Wunder der Heliane“, Oper. Musik von Korngold. Königsberg (329), 20.05 Uhr: Moderne Liedertunde Mart-Mahler. 21.05 Uhr: Kammermusik. Langenberg (468), 19.00 Uhr: Städtisches Konzert, Uebertragung a. d. Neuen Konzerthaus Naumburg. 21.00 Uhr: Leichte Musik. Leipzig (365), 20.15 Uhr: Lieder der Schmeichler. München (535), 20.00 Uhr: „Don Quixote“, Musikalische Tragödie, Musik v. Anton Beer-Waldrunn. 22.15 Uhr: Münchener Bühnenkünstler. Stuttgart (379), 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde. 18.45 Uhr: Vorträge. 20.15 Uhr: „Der Viberpel“, Komödie v. G. Hauptmann. 22.00 Uhr: Elfmündliche Dialektstunde. Davenport-Experimental (491), 19.45 Uhr: Tanzmusik mit Vorträgen. 21.30 Uhr: Musik. 23.15 Uhr: Eine Stunde mit Massenet. Davenport (1600), London (361), 13.00 Uhr: Konzert. 16.00 Uhr: Abendgottesdienst. 17.00 und 17.30 Uhr: Orchesterkonzert. 18.00 Uhr: Lieder. 19.20 Uhr: Tanzmusik. 19.45 Uhr: Gesangs-vorträge. 20.15 Uhr: Haydn-Sonaten. 20.45 Uhr: Konzert des Halle-Orchesters. 22.00 Uhr: Ein Heldenleben, Ton-dichtung. 23.30 Uhr: Tanzmusik. Paris (1750), 13.30 Uhr: Konzert. 17.45 Uhr: Kinderstunde. 21.30 Uhr: Sendespiel. Wien (517), 20.10 Uhr: Konzert des Symphonieorchesters. u. a. „Erlkönigs Tochter“. Zürich (588), 20.00 Uhr: Hörspielabend. 21.15 Uhr: Heitere Musik. Prag (348), 19.30 Uhr: Symphoniekonzert. 22.20 Uhr: Uebertragung a. d. Narodni dum in Vratislav.

Radio-Vertrieb E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E.

Dr. Selbst-Vertrieb — Lager in Telefonkabinen, Kabinen, Batterien — sämtlichen Ersatzteilen, Wartung, Akkumulatoren, Ladestationen — Telefon 119.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 26. Okt. Baden hatte gestern noch meist wolfiges Wetter mit kurzen Aufheiterungen, frühweisse kam es zu leichten Niederschlägen. Auf dem Feldberg fiel am Vormittag Hagel. Nachts trat in Südbaden allgemeine Aufheiterung ein, so daß die Temperaturen durch Ausstrahlung zeitweise unter den Gefrierpunkt sanken. Auch heute morgen herrscht im Süden des Landes noch heiteres Wetter durch Föhnwindwirkung der Alpen. Die über Europa hinwegziehende Hochdruckwelle hat auf dem Festland infolge der dort eintretenden Aufheiterung und durch Ausstrahlung bedingten Abkühlung zu einer Druckauswölbung geführt, die die neuen ozeanischen Zykclone in eine nördliche Zugbahn ablenkt. Der Kern des Sturmwirbels liegt daher heute Morgen bei Schottland, das Sturmfeld reicht nur bis nach Südrussland und es die deutsche Nordseeküste. Wir können daher für morgen noch mit trockener Witterung rechnen.

Die Evang. Pflanzschule in Heidelberg erinnert an die alsbaldige Bezahlung der auf 1. Oktober 1927 fälligen Holzgelder nebst Zinsen.

Allerheiligen Allerseelen Kränze aus frischem Grün, Dauerkränze in feiner geschmackvoller Ausführung. Größte Auswahl. — Billigste Preise. Winteraster, Pensee blühend empfiehlt

Emil v. Hausen Gartenbaubetrieb - Friedhofsgärtnerei - Binderei NB. Anlagen von Gräbern, sowie Unterhaltung derselben werden aufs sorgfältigste ausgeführt.



Frachtbriefe liefert die G. Becker'sche Buchdruckerei.

Herzlich Lebewohl!

Edmund Schauback und Familie.

Empfehle jede Woche Donnerstags frisch eintreffend

Geefische Karl Ernst Vorausbestellung erwünscht

Fleißiges, ehrliches Dienstmädchen bei guter Bezahlung in gutes Haus sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1082 beim Landboten.

Portofrei versende ich schönes rotes Oberbett, gut gefüllt, 1 1/2 schläfrig zu 30 Mark. Kopfkissen Stück 10 Mark.

Betten-Versandhaus Sommer Heidelberg Hauptstraße 80 und 92.

Inferieren heißt interessieren.

Die Toten einer Woche

Motto: Besser als alle Versprechungen sind Taten! Die „Bilderwoche“, die verbreiteste Familien-Zeitschrift mit Versicherung in Süddeutschland hat in der Woche vom 17. bis 22. Oktober 1927

12 tödliche Unglücksfälle mit je Mk. 2800.— also insgesamt = 33 600.— zur Auszahlung gebracht.

- Die Namen der tödlich Verunfallten sind: 1. Wwe. Gugel, Freiburg; 2. Josef Streule, Wyhlen; 3. Wilh. Müller, Leopoldshöhe; 4. Wilh. Held, Baden-Baden; 5. Jos. Bernauer, Wehr; 6. Jos. Mangard, Säckingen; 7. Christ. Alt, Trudering; 8. Gottl. Ankele, Sternfels; 9. Gottl. Baumann, Groß-Gartach; 10. Andr. Letsch, Stuttgart; 11. Rich. Thinius, Cumqerda; 12. Chr. Grimm, Treschklingen

Die Häufigkeit von tödlichen Unfällen macht es jedem im täglichen Leben stehenden Menschen zur Pflicht, sich unserer Versicherung anzuschließen. Mit Rat und Auskunft stehen wir Interessenten gerne zu Diensten.

Generalvertretung der „Bilderwoche“ Gebr. Büche, Stuttgart, Eugenstr. 10.